



Forschungsverbund SARS

Ökologie und Pathogenese einer archetypischen Zoonose

Ansprechpartner (siehe auch Expertenliste):

Prof. Dr. Christian Drosten, Institut für Virologie, Rheinische Friedrich Wilhelms-Universität Bonn, Sigmund Freund Straße 25, 53105 Bonn, Tel.: 0228 2871 1055, Fax: 0228 2871 4433, E-Mail: drosten@virology-bonn.de

Ziele

Normalerweise sind Viren hochgradig an ihre Wirtstiere angepasst – ein Wirtswechsel ist ihrer Lebensfähigkeit in der Regel abträglich. Trotzdem können Wirtswechselprozesse auftreten, was dann zu dramatischen zoonotischen Epidemien führen kann. Der Forschungsverbund hat zum Ziel, genaue Kenntnisse über den bei SARS abgelaufenen Wirtswechselprozess erlangen, um die Wahrscheinlichkeit ähnlicher Ereignisse für die Zukunft erfassen und überwachen zu können.

Hintergründe

SARS (engl.: **S**evere **A**cute **R**espiratory **S**yndrome) wurde im November 2002 in der südchinesischen Provinz Guangdong erstmalig festgestellt. Es handelt sich um eine meldepflichtige Infektionskrankheit, die zu grippeähnlichen Krankheitszuständen mit plötzlich auftretendem hohem Fieber, Atembeschwerden, Heiserkeit, Husten, Halsschmerzen und schwerem Krankheitsgefühl einhergeht. In vielen Fällen endet sie tödlich.

2003 traten die ersten Erkrankungsfälle in Hongkong auf. Vermutlich von dort aus gelangte das Virus nach Vietnam, wo es sich schnell unter Angehörigen der Infizierten und dem Pflegepersonal in Krankenhäusern ausbreitete. Der SARS-Entdecker, Dr. Carlo Urbani, erlag in Thailand selbst den Folgen der Infektion. Urbani hatte den unbekannteren Erreger identifiziert und weltweit auf SARS aufmerksam gemacht.

SARS wird durch ein Virus aus der Familie der Coronaviren übertragen. Eine spezifische Therapie gegen das SARS-Virus existiert derzeit nicht. Lediglich die Symptome der Krankheit können momentan behandelt werden.

Bisherige Ergebnisse und aktuelle Arbeit

Der Forschungsverbund leistet derzeit viele technische Arbeiten, die insgesamt das Ziel verfolgen, SARS- und ähnliche Viren in ihren Wirtstieren zu untersuchen. Ein wichtiges Ergebnis der bisherigen Arbeit ist der Nachweis, dass Verwandte des SARS-Erregers in einheimischen Fledermäusen in Deutschland vorkommen.